

Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008

Zahlen erzählen vom Leben im Kanton Luzern

Statistik ist der farbige Spiegel des Lebens. Was sich auf der Welt zuträgt, lässt sich oft in Zahlen und Ziffern ausdrücken, in Grafiken und Tabellen zur Darstellung bringen. Dadurch erst wird die Wirklichkeit quantitativ fassbar: ob Geburtenentwicklung, Maturitätsquote, Beschäftigungsdichte, Patientenströme, Elektrizitätsverbrauch, Sozialhilfequote, Steuerbelastung oder Parteistärken. Das Standardwerk zur Luzerner Statistik ist das Statistische Jahrbuch des Kantons Luzern, herausgegeben von LUSTAT Statistik Luzern.

Das Statistische Jahrbuch des Kantons Luzern steht heuer bereits im siebten Erscheinungsjahr. Auf vielen hundert Seiten zeichnet es ein umfassendes Bild der sozialen und wirtschaftlichen Wirklichkeit im Kanton und in den Gemeinden. Eine Fülle von Grafiken, Karten, Tabellen, Fotos sowie einfach lesbare Kommentare und hilfreiche Erläuterungen machen das Buch zu einem anschaulichen und faszinierenden Werk für alle Leserinnen und Leser.

Viele neue Ergebnisse und Erkenntnisse

Für die Ausgabe 2008 wurden bestehende Inhalte weitergeführt und andere neu aufgenommen. Neu Eingang gefunden haben beispielsweise die Ergebnisse des Mikrozensus zum Verkehrsverhalten sowie die Resultate der Grossratswahlen 2007. Unverändert blieb der Aufbau des Buchs: 19 statistische Bereiche behandeln Arbeit und Erwerb, Verkehr, soziale Sicherheit, Gesundheit, Bildung und Wissenschaft, Demografie, Politik und öffentliche Finanzen sowie vieles andere mehr. Jedes Kapitel enthält methodische Hinweise, nützliche (Internet-)Adressen von Auskunftsstellen, ein Glossar und Literaturtipps. Ergänzt werden diese Kapitel mit Basisinformationen zur öffentlichen Statistik. Gemeinde- und Regionsprofile vermitteln darüber hinaus die wichtigsten Eckwerte zu den Gemeinden und Regionen im Kanton Luzern.

Den statistischen Inhalten voraus geht ein Leitartikel von Regierungsrätin Yvonne Schärli-Gerig. Die Luzerner Justiz- und Sicherheitsdirektorin dokumentiert darin die grossen Anstrengungen, die Luzern in den vergangenen zehn Jahren unternommen hat, um das gemeinsame Ziel zu erreichen und einen starken Kanton Luzern zu schaffen.

CD-ROM mit vielen Extras

Eine CD-ROM ergänzt das Jahrbuch mit einer Reihe von Extras: klare Benutzerführung, einfache Suchfunktion, alle Tabellen der bisher erschienenen Ausgaben im Excel-Format, verlinktes Stichwortverzeichnis und viele Internet-Links. Sämtliche Daten lassen sich weiter verarbeiten. Alles das macht das Statistische Jahrbuch des Kantons Luzern zu einem nützlichen Nachschlagewerk und wertvollen Arbeitsinstrument.

Luzern, 25. Januar 2008

Weitere Informationen:

Lic. oec. publ. Gianantonio Paravicini Bagliani, Direktor

Tel. 041 228 5633

Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008

608 Seiten, 369 Tabellen, 188 Grafiken, 149 Bilder, Kantonsprofil, 118 Gemeinde- und Regionsprofile, mit CD-ROM

Fr. 95.– im Einzelverkauf; Fr. 85.– im Abonnement

50 Prozent Rabatt für Studierende (Ausweis) auf Einzelverkaufspreis

20 Prozent Rabatt für Gemeinden und Schulen auf Einzelverkaufspreis

Bestellungen: LUSTAT Statistik Luzern, Burgerstrasse 22, 6002 Luzern

Tel 041 228 56 35 | Fax 041 210 77 32 | E-Mail info@lustat.ch | www.lustat.ch

LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 4168
6002 Luzern
Tel. +41(0)41 228 56 35
Fax +41(0)41 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Informationen zu ausgewählten Themen

Bevölkerung: Mehr Schweizerinnen und Schweizer zu- als weggezogen

Genau 3'558 Kinder kamen 2006 im Kanton Luzern zur Welt, so viele wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Die ständige Wohnbevölkerung wuchs um 0,76 Prozent auf 359'017 Menschen, wobei sich der wanderungsbedingte Zuwachs auf 1'958 Personen belief. Erstmals seit rund zehn Jahren zogen wieder mehr Schweizerinnen und Schweizer in den Kanton Luzern als von dort weg: Bei 5'079 Weg- und 5135 Zuzügen resultierte ein Wanderungsgewinn von 56 Personen. Besonders ausgeprägt ist der Wanderungsgewinn gegenüber den Kantonen Zug, Graubünden, Aargau und Schwyz. Einen starken Wanderungsverlust verzeichnet der Kanton Luzern dagegen nach wie vor gegenüber dem Kanton Zürich. Wie in den Vorjahren fallen die Wanderungsverluste primär in der Altersklasse der 20- bis 39-Jährigen an.

(Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 55, 56, 58)

Bevölkerung: Ab 60 Jahren bilden Frauen die Mehrheit

Im Kanton Luzern lebten 2006 mehr Frauen als Männer. Während der Frauenanteil bei den unter 25-Jährigen etwas geringer und bei den 25- bis 59-Jährigen ungefähr gleich gross ist wie der Männeranteil, bilden die Frauen unter der schweizerischen Bevölkerung ab 60 Jahren die Mehrheit. So machen sie bei den 60- bis 69-Jährigen 51,3, bei den 70- bis 79-Jährigen 56,3 und bei den 80- bis 89-Jährigen sogar 63,8 Prozent aus. Diese Differenzen sind unter anderem Ausdruck der unterschiedlichen Lebenserwartung der beiden Geschlechter. Die Lebenserwartung bei Geburt beträgt derzeit 84,0 Jahre bei Frauen und 79,1 Jahre bei Männern. Schweizweit verringert sich der Unterschied aber: 1993 hatte die Differenz noch 6,9 Jahre ausgemacht.

(Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 47, 57)

Bevölkerung: Männer heiraten später

Erstmals seit zehn Jahren wurden im Kanton Luzern wieder mehr als 1'800 Ehen geschlossen. Mit 5,1 Heiraten pro 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner lag die Zahl so hoch wie seit 1999 nicht mehr. Dennoch waren es deutlich weniger Eheschliessungen als noch 1970. Im Kanton Luzern war im Jahr 2006 nur jeder zweite Mann zwischen 30 und 39 Jahren verheiratet; bei den Frauen der gleichen Altersgruppe waren es fast zwei Drittel. Diese Tendenz ist sowohl bei der schweizerischen als auch bei der ausländischen Wohnbevölkerung zu beobachten, obwohl der Anteil verheirateter Ausländerinnen und Ausländer in dieser Altersgruppe deutlich höher ist. Insgesamt aber ist der Anteil der verheirateten Männer über 19 Jahren grösser als jener der Frauen.

(Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 51, 60)

Gesundheit: Patientenströme aus und nach Luzern

Im Jahr 2005 wurden in Luzerner Spitälern jeweils über 1'000 Personen aus den Kantonen Zug, Obwalden und Schwyz behandelt, aus Nidwalden fast 1'700. In umgekehrter Richtung waren die Patientenströme gering (ausser in den Kanton Zug mit 620 Personen). Am meisten Luzernerinnen und Luzerner, die ausserkantonale stationär behandelt wurden, waren in Berner, Aargauer und Zürcher Spitälern zugegen. Im Kanton Aargau, mit dem ein Freizügigkeitsabkommen für die Grenzregion besteht, waren es im Jahr 2005 rund 2'200 Personen. Im Kanton Zürich waren es gut 1'000, im Kanton Bern knapp 1'000. Das

Bettenangebot in Krankenhäusern für allgemeine Pflege im Kanton Luzern belief sich im Jahr 2005 auf 284 Betten pro 100'000 Einwohner/innen.
(Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 307, 312, 313)

Gesundheit: Mehr Frauen als Männer in Alters- und Pflegeheimen

Von den 65- bis 74-jährigen Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons Luzern verbrachten 2006 durchschnittlich 1,6 Prozent ihren Ruhestand in einem Alters- und Pflegeheim, bei den 75- bis 84-Jährigen waren es 7,4 Prozent. Der Anteil steigt mit zunehmendem Alter stark: Bei den über 95-jährigen Menschen betrug er 61,8 Prozent. Fast in allen Altersgruppen ist der Anteil der Frauen in Alters- und Pflegeheimen höher als jener der Männer. Der Anteil der Frauen nimmt zudem mit dem Alter zu: Während im Jahr 2006 bei den 65- bis 74-Jährigen die Männer die Hälfte aller Heimbewohnerinnen und Heimbewohner ausmachten, stellten sie bei den über 95-Jährigen nur knapp ein Sechstel.
(Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 321, 322)

Bildung: Die Maturitätsquote steigt

Mit 27'480 Lernenden wurden im Schuljahr 2006/2007 auf der Primarstufe 2,5 Prozent weniger Kinder gezählt als im Vorjahr. Aufgrund der rückläufigen Geburtenzahlen wird für die kommenden Jahre mit einem weiteren Rückgang, sowohl auf Primar- als auch auf Sekundarstufe I, gerechnet. In den Gymnasien der Oberstufe hält der Zustrom indes noch an: Im Schuljahr 2006/2007 besuchten 2'924 Jugendliche die Oberstufe des Gymnasiums, das sind 6,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Höchststand aus dem Schuljahr 2001/2002 – vor der Reduktion der Ausbildungsdauer auf sechs Gymnasialjahre – wurde damit deutlich übertroffen. Die gymnasiale Maturitätsquote lag im Jahr 2006 bei 16,3 Prozent. Sie ist damit zwar deutlich höher als im Vorjahr (15,2%), liegt aber noch immer deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von 19,5 Prozent. Stark steigend ist im Kanton Luzern die Zahl der Berufsmaturitätsabschlüsse: Im Jahr 2000 waren 376 Zeugnisse ausgestellt worden, im Jahr 2006 bereits 510.
(Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 342, 355, 358, 360)

Bildung: Universität Luzern und Fachhochschule Zentralschweiz wachsen weiter

Der Wachstumsprozess an der Universität Luzern ist noch voll im Gang: Im Studienjahr 2006/2007 stieg die Zahl der Studierenden in Studiengängen auf Stufe Bachelor, Master oder Lizenziat/Diplom von 1'578 auf 1'851. Die weiterhin rasante Entwicklung ist auf die im Jahr 2001 neu gegründete Fakultät der Rechtswissenschaften und auf den Ausbau der Geisteswissenschaften zurückzuführen. Dank diesem Ausbau blieben bereits 15 Prozent der Luzerner Studierenden für das Studium in ihrem Wohnkanton. Von den 1'851 Studierenden im Studienjahr 2006/2007 stammten gut die Hälfte aus der Zentralschweiz und knapp ein Drittel aus dem Kanton Luzern. Studierende aus dem Kanton Zürich waren ebenfalls stark vertreten. Aber nicht nur an der Universität Luzern, auch an der Fachhochschule Zentralschweiz steigt die Zahl der Studierenden weiter an: 2006/2007 besuchten 3'155 Studierende einen Bachelor- oder Diplomstudiengang an der FHZ, dazu absolvierten 948 Studierende eine Weiterbildung.
(Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seite 362, 363, 364)

Arbeit und Erwerb: Höchste Beschäftigungsdichte in Dierikon

Nach deutlichen Beschäftigungseinbussen in den sieben Jahren von 1991 bis 1998 folgte in der nächsten Siebenjahresperiode wieder ein Beschäftigungswachstum im Kanton Luzern. Zwischen 1998 und 2001 fiel es kräftig aus; zwischen 2001 und 2005 schwächte es sich wieder ab. Auf 100 Einwohner/innen entfallen im Kanton Luzern 52 Arbeitsplätze; ohne den primären Sektor (Landwirtschaft) sind es 47. In der Stadt Luzern entfallen auf 100 Einwohner/innen 92 Arbeitsplätze. Überdurchschnittlich hoch ist die Beschäftigungsdichte (sekundärer und tertiärer Sektor) ausserdem in den Gemeinden

Dierikon, Root, Emmen, Hitzkirch, Hochdorf, Mosen, Sursee, Altishofen, Pfaffnau, Zell und Werthenstein. In Dierikon kommen 123 Beschäftigte auf 100 Einwohner/innen. Die zweithöchste Beschäftigungsdichte hat Sursee mit 116 Beschäftigten auf 100 Einwohner/innen. Am anderen Ende der Rangliste stehen Udligenswil, Greppen und Gelfingen, alles typische Wohngemeinden mit einem hohen Wegpendleranteil. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 159, 162, 163)

Arbeit und Erwerb: Männer bleiben länger im gleichen Betrieb als Frauen

Gut die Hälfte aller Erwerbstätigen arbeiteten 2006 seit bereits fünf Jahren oder länger im gleichen Betrieb. Bei den Frauen trifft dies auf 50 Prozent und bei den Männern auf 62 Prozent zu. Dieser Unterschied dürfte teilweise darauf zurückzuführen sein, dass viele Frauen in der Familienphase die Erwerbstätigkeit für eine gewisse Zeit unterbrechen. Der durch den Familienzyklus bedingte Tiefstand bei der Erwerbsbeteiligung der Frauen zwischen 25 und 45 Jahren zeigt sich jedoch immer weniger ausgeprägt. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 104, 109)

Forstwirtschaft: Holz ist wieder gefragt

Die Menge des in Luzerner Wäldern genutzten Holzes stieg 2006 praktisch in allen Sortimenten an, bedingt durch starke Nachfrage und steigende Holzpreise. Die Laubholzernte nahm für Stammholz und Brennholz im Vorjahresvergleich um fast ein Drittel zu, für Industrieholz sogar um fast die Hälfte. Weniger hoch fiel die Zunahme beim Nadelholz aus: Zwar wurde ebenfalls mehr Industrieholz (+22,1%) und leicht mehr Stammholz (+2,5%) geschlagen, jedoch weniger Brennholz (-9,2%). Im Kanton Luzern gibt es rund 12'000 Waldeigentümer bei knapp 40'000 Hektar Wald. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seite 193)

Konkurse, Betreibungen, Verluste: Auf Vorjahresniveau

2006 wurden im Kanton Luzern wie im Vorjahr 342 Konkursverfahren eröffnet. Gestiegen ist die Zahl von Verfahrensaufhebungen, gesunken ist die Anzahl Ende Jahr hängiger Verfahren. Die Verluste hielten sich auf dem Vorjahresniveau bei gut 184 Millionen Franken. Die Anzahl der Zahlungsbefehle sank im Jahr 2006 nach dreimaligem Anstieg in den Vorjahren wieder, und zwar auf 82'531. Die Anzahl Pfändungen und Verwertungen entwickelte sich ebenfalls rückläufig. Da in 25'500 Fällen nichts mehr zu holen war, mussten die Gläubiger Verluste in Höhe von über 111 Millionen Franken hinnehmen. Das sind 55 Prozent mehr als noch vor zehn Jahren. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 170, 171)

Soziale Sicherheit: Sozialhilfequote sinkt leicht

Zur Existenzsicherung benötigten im Jahr 2006 insgesamt 8'909 Personen im Kanton Luzern wirtschaftliche Sozialhilfe, 369 oder 4 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Anteil der unterstützten Personen an der Gesamtbevölkerung (Sozialhilfequote) sank damit um 0,1 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent. 11,9 Prozent der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger waren junge Erwachsene (18 bis 25 Jahre). Schwierigkeiten beim Berufseinstieg können bei dieser Altersgruppe zu finanziellen Engpässen führen. Jede vierte unterstützte Person im Kanton wohnte im Jahr 2006 in der Stadt Luzern; diese liegt mit einer Sozialhilfequote von 4 Prozent deutlich über dem Kantonsmittel. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 287, 288)

Öffentliche Finanzen: Ausgezeichnetes Finanzjahr für die Gemeinden

2006 kann als erfolgreichstes Finanzjahr seit der Einführung der Gemeindefinanzstatistik im Jahr 1992 bezeichnet werden. Die Rechnungen schlossen insgesamt mit einem Ertragsüberschuss von 26 Millionen Franken. Unter Berücksichtigung des Saldos aus Einlagen in und Entnahmen aus Spezialfinanzierungen ergibt sich sogar ein

Ertragsüberschuss von 49 Millionen Franken. Den grössten positiven Effekt auf die Gemeindehaushalte hatten Mehreinnahmen bei Steuern und Gebühren: Es wurden 45,5 Millionen Franken mehr Einkommens- und Vermögenssteuern erzielt als im Vorjahr (+4,5% auf 1,056 Mia. Fr.). Zudem gab es deutlich weniger Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und dem Bilanzfehlbetrag. Die Nettoschuld pro Kopf fiel auf 2'807 Franken und damit auf den tiefsten Wert seit Einführung der Gemeindefinanzstatistik. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 429, 431, 432)

Öffentliche Finanzen: Die Steuerbelastung sinkt

2006 lag die Belastung des Einkommens in Luzern wie schon 2005 um knapp 20 Prozent über dem Schweizer Durchschnitt; 2004 waren es noch mehr als 32 Prozent gewesen. Je nach Familien- und Einkommenssituation sowie Wohngemeinde ergeben sich grosse Unterschiede in der Steuerbelastung. So bleiben auch sehr gut verdienenden Steuerpflichtigen in Luzern noch 80 Prozent des Einkommens zur Verfügung, während es in anderen Schweizer Städten teilweise weniger als 75 Prozent sind. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 447, 449)

Politik: Veränderungsfreudige Entlebucherinnen und Entlebucher

Im Wahlkreis Entlebuch ist die Praxis, Wahlvorschläge durch Streichen, Kumulieren und Panaschieren abzuändern oder freie Listen (Blankolisten) zu verwenden, anteilmässig am häufigsten verbreitet, zumal bei den Grossratswahlen 2007. Nur 55 von 1'000 wählenden Entlebucherinnen und Entlebucher verzichteten auf diese Möglichkeit. Zu diesem Wahlverhalten trägt auch bei, dass die Entlebucher CVP in den letzten Jahren jeweils mit zwei Listen antrat. Insgesamt waren bei den Grossratswahlen 2007 im Kanton Luzern 17 Listen in Umlauf mit total 518 Kandidierenden. Somit entfielen im Durchschnitt 4,3 Kandidatinnen und Kandidaten auf einen der 120 Sitze im Kantonsparlament. Die schwierigste Ausgangslage bestand im Wahlkreis Luzern-Stadt: Dort traten für jeden Sitz 5,1 Kandidierende an. Demgegenüber standen mit drei Kandidatinnen und Kandidaten je Sitz die Wahlchancen im Wahlkreis Sursee am besten. Von den 120 Personen, die schliesslich gewählt wurden, waren 31 Frauen. Ihr Anteil blieb somit mit 25 Prozent unverändert gegenüber 2003. Weiterhin stärkste Fraktion ist die CVP: Sie gewann zwei Sitze dazu und hat neu 46 Kantonsratsmandate. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 401, 402, 405)

Verkehr: Bald ein Auto für zwei Personen

Im Kanton Luzern bezifferte sich im Jahr 2006 der Motorfahrzeugbestand auf 233'776 (davon 171'365 Personenwagen); das sind 1,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Auf 1'000 Einwohner/innen kamen 476 Personenwagen. Steigt die Personenwagendichte weiter kontinuierlich an, so wird bald auf jede zweite Person ein Auto kommen. Im schweizerischen Durchschnitt wurde diese Grenze bereits im Jahr 2002 überschritten. Im Schnitt legt ein Luzerner oder eine Luzernerin pro Tag eine Distanz von 36 Kilometer zurück, durchschnittlich 24,5 Kilometer davon im motorisierten Individualverkehr: 17,1 Kilometer am Steuer eines Autos, 6,9 Kilometer als Beifahrer/in, 0,5 Kilometer auf dem Motorrad, Roller oder Mofa. Das tägliche Verkehrsaufkommen wird stark vom Freizeitverkehr dominiert: Auf ihn entfallen 46 Prozent der Tagesdistanz. An zweiter Stelle steht der Arbeits-, an dritter Stelle der Einkaufsverkehr. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 247, 251)

Energie: Elektrizitätsverbrauch steigt weiter an

Seit zwölf Jahren hat der Elektrizitätsverbrauch im Kanton Luzern stetig zugenommen. Im Jahr 2006 belief sich der Anstieg auf 2,0 Prozent auf 3'346 Millionen kWh. Gut ein Drittel des Stroms wird von den Haushalten verbraucht. Ebenfalls weiter gestiegen ist der Erdgasabsatz, und zwar um 7,6 Prozent auf 1'551 Millionen kWh. Der höhere Absatz ist

auf den steigenden Bedarf an Prozessenergie in der Industrie zurückzuführen. 2006 wurden im Versorgungsgebiet von ewl zudem erneut 155 neue Erdgasheizungen installiert. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 199, 201)

Abfall: Leichter Anstieg der Siedlungsabfälle

Mit über 151'000 stieg die Menge der Siedlungsabfälle gegenüber dem Jahr 2005 um 1,4 Prozent leicht an. Davon wurden jedoch über 50 Prozent separat gesammelt und verwertet. Noch vor zehn Jahren waren nur gerade 45'000 Tonnen Abfall (umgerechnet 31,3%) separat gesammelt und getrennt worden. Diese positive Entwicklung der Trennrate darf grösstenteils auf die flächendeckende Einführung verursachergerechter Entsorgungsgebühren im Jahr 2003 zurückgeführt werden. Die in Kehrrechtverbrennungsanlagen (KVA) verbrannte Menge an Siedlungsabfällen betrug im Jahr 2006 rund 75'000 Tonnen. Weitere 47'000 Tonnen machten Abfälle aus Industrie, Gewerbe und Bau aus. 64 Prozent dieses Abfalls wurden in der KVA Luzern verbrannt, der Rest ging in ausserkantonale Anlagen, zur Hauptsache in die KVA Oftringen. (Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008, Seiten 93, 94)

Luzern, 25. Januar 2008

Weitere Informationen:

Lic. oec. publ. Gianantonio Paravicini Bagliani, Direktor
Tel. 041 228 5633

LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 4168
6002 Luzern
Tel. +41(0)41 228 56 35
Fax +41(0)41 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch